

Herr Müllers Traum

1. Szene:

Sprecher: Sie sehen hier Herrn Müller am Schreibtisch in seinem Büro. Herr Müller ist 40 Jahre alt, er ist Geschäftsführer eines großen Unternehmens. Er hat ein Haus, eine nette Frau, 2 Kinder, jede Menge Geld und Besitztümer – und – nie Zeit....

Herr Müller sitzt an seinem Schreibtisch und schaut ganz konzentriert in vor ihm liegende Unterlagen. Es klopft.

Herr Müller: Herein!

Frau Maier (seine Sekretärin) huscht ins Zimmer. Sie bleibt etwas unsicher vor seinem Schreibtisch stehen und sagt:

Äh – Herr Müller – ich weiß, wir haben immer viel zu tun – aber, wissen Sie, es ist so....meine Tochter ist krank und ich dachte, ob ich vielleicht nächste Woche, also nur für ein paar Tage Urlaub haben könnte, ich habe doch sowieso noch so viele Urlaubstage...

Herr Müller ärgerlich: Frau Maier, das kann jetzt nicht ihr ernst sein, mich so was zu fragen. Sie sehen doch, dass ich bis zum Hals in Arbeit stecke. Sie können froh sein, wenn wir die nächste Woche ohne Überstunden auskommen. Dass Frauen immer so realitätsfremd sind. Sie werden doch wohl einen Babysitter für ihr Kind auftreiben können. Die wichtigen Dinge passieren hier. Dass Sie das nicht begreifen. Wie meine Frau: ruft sie mich doch gerade eben an und fragt, ob ich am Sonntag frei machen kann, weil sie mit mir und den Kindern in den Gottesdienst gehen will. Stellen sie sich das einmal vor: als ob wir davon unser Haus bezahlen und unser Leben finanzieren könnten – vom Gottesdienst. Dabei habe ich doch schon diese Faschingsparty hier in der Firma organisiert, an der auch die Familienangehörigen teilnehmen können, ist das etwa nichts?

Frau Maier kleinlaut: Doch natürlich. War ja auch bloß eine Frage.
Sie verlässt mit gesenktem Kopf das Büro.

Herr Müller schüttelt den Kopf und stützt ihn in seine Hände. Er starrt auf seine Papiere. Sein Kopf wird immer schwerer und schließlich sinkt er auf den Schreibtisch und Herr Müller schläft ein.

Sprecher: ja, da kann auch der beste Geschäftsmann nichts gegen machen: der Körper von Herrn Müller fordert seine Ruhepause ein. Mal sehen, was Herr Müller im Traum so alles erlebt....

2. Szene:

Man sieht ein Himmelstor und einen Engel, der davor steht und offensichtlich Wache hält. Man hört erst nur ein Ächzen und Stöhnen und dann sieht man Herrn Müller die Bühne betreten, eine riesigen, offensichtlich sehr schweren Koffer hinter sich her schleppend. Er bleibt vor dem Engel stehen und sagt erleichtert:

na endlich, ich glaube bei Ihnen bin ich richtig. Das war vielleicht eine Plackerei bis hier her.

Engel: was kann ich denn für Sie tun?

Herr Müller: na was schon, Sie sind ja ein lustiger Engel. Mich durch das Himmelstor lassen natürlich. Ich habe die Erde verlassen und nun möchte ich mich gern hier in der Herrlichkeit zur Ruhe setzen.

Engel: Aha. Und was haben Sie da bei sich, wenn ich mal fragen darf?

Herr Müller stolz: Meinen Eintritt, wenn ich das mal so sagen darf. Das, was ich in all den Jahren meines Lebens erarbeitet habe und das, was ich dazu gebraucht habe. Da sind zum einen mal meine ganzen Masken. Hier habe ich sie aufgelistet. Ganz genau, nach Alter und so.

Nimmt einen Zettel aus seiner Tasche.

Also zum Beispiel die Maske Nr. 1: Kindermaske. Ganz liebliches Gesicht mit unschuldigem, süßem Blick. Die habe ich für meine Eltern gebraucht, wenn ich etwas haben wollte.

Oder die hier: Maske Nr. 7: das war dann schon in der Schule, das war die mit dem wissenden, intelligenten Gesichtsausdruck. Die habe ich gebraucht, wenn ich nichts gelernt hatte, aber der Lehrer es nicht merken sollte (damit ich mir die Note nicht verhaue). Diese Maske, kombiniert mit einem kleinen Lächeln - und schon bin ich nicht dran gekommen, weil der Lehrer dachte, der weiß das ja sowieso.

Dann sind da natürlich auch noch die Geschäftsmasken, die vertrauenserweckenden für die Geschäftsabschlüsse, die erfolgsbewussten für die Kreditabteilung auf der Bank und natürlich auch die reumütigen für verpatzte Geschäfte.

Ja und unter den Masken liegt das, was ich damit erreicht habe: Wertpapiere, Goldbarren, Banknoten. Klasse, oder? Ist schon einer drin, der mehr hat?

Engel reibt sich sein Kinn.

Tja, das ist ja ganz toll, ich sehe da nur ein Problem...

Herr Müller: Was für ein Problem?

Engel: Das Problem, dass dieser Koffer nicht durch unsere Pforte passt. Genau genommen, passen da nur Menschen durch und was anderes dürfte ich auch gar nicht durch lassen.

Herr Müller: Moment, ich glaube Sie machen Witze! Sie wollen mir doch nicht erzählen, dass Sie da nur arme Schlucker drin haben? Ich habe auch die Bibel gelesen, ja? Und ich weiß, was von mir erwartet wird.

Er zieht eine Bibel aus der Tasche und schlägt sie auf: Hier Lukas 19, Vers 11: da steht die Geschichte von dem Fürst, der seine Verwaltern sein Vermögen anvertraut und am Ende erwartet, dass sie etwas daraus machen. Genau das habe ich doch getan! Ich habe meinen Verstand und mein Können eingesetzt – und siehe da: hier steht der Erfolg!

Engel: Aber Sie haben den Fehler gemacht und nur einen Teil in der Bibel gelesen und nicht alles, sonst hätten Sie nämlich verstanden, welcher Reichtum damit gemeint ist. Ein sehr häufiger Fehler übrigens, haben wir hier immer wieder. Die Menschen lesen sich das aus der Bibel heraus, was am besten zu ihrem Lebensstil passt, und dann sind sie enttäuscht, wenn sie hier vor verschlossenen Türen stehen. Aber wir müssen da hart sein: Unwissenheit schützt nicht vor Strafe! Was haben Sie denn ihren Kunden gesagt, wenn sie mit Reklamationen kamen und hatten nur den halben Vertrag gelesen?

Herr Müller: Was wollen Sie denn damit jetzt sagen, was stimmt denn nicht an meinem Reichtum, an dem was ich erreicht habe?

Engel: Was nicht daran stimmt? Sie sollten Ihren Reichtum im Herzen tragen. Sie sollten reich sein an Liebe für Ihre Mitmenschen. Sie sollten reich sein an guten Taten und Worten, die sie in ihrem Leben für andere hatten. Ihr eigener Reichtum wird nämlich addiert mit dem, den sie da unten in den Herzen und Leben von anderen zurück lassen. Sie sollten reich sein an Erfahrungen mit Gott, unserem Herrn und an Dankbarkeit für das, was er Ihnen ein Leben lang geschenkt hat.

Herr Müller langsam: dann heißt das also, dass ich, wenn ich ohne meinen Koffer hier rein gehe, ganz hinten in der Reihe stehe, einer der letzten bin so zu sagen, weil die anderen alle ihren Reichtum im Herzen tragen und ich meinen Koffer hier stehen lassen muss? Ich, der ich immer einer der ersten war?

Engel: sieht ganz so aus, ja.

Herr Müller: Aber wie soll ich dann den anderen Sack aufwiegen, der sicher schon da drin auf mich wartet?

Engel: welcher andere Sack?

Herr Müller: na der, in dem der Abfall ist, den meine Masken produziert haben. Und manchmal auch ich. Sie wissen schon, die kleinen und großen Vergehen, die Sünden halt...

Engel: Meine Güte, Sie wissen wirklich gar nichts. Glauben Sie, wir sind hier eine Mülldeponie? Wir sammeln hier doch keine Abfallsäcke. Raten Sie mal, wer das alles für Sie entsorgt hat! Ja, Jesus, Gottes Sohn. Er hat das alles mit seinem Blut für Sie getilgt. Und ich sage Ihnen eins: das sollten Sie in Ihrem Hinterkopf behalten, das sollte Ihre höchste Motivation sein! Dieses großartige Opfer, stellen Sie sich das einmal vor. Er hat für Sie Schmerzen gelitten, sich demütigen lassen, ist sogar in den Tod gegangen. Das hat Jesus für Sie getan, ohne etwas zu verlangen. Überlegen Sie mal, was Ihnen das wert ist.

Herr Müller ganz kleinlaut: Und nun? Was soll ich jetzt tun? Ich verstehe ja, dass Sie Recht haben. Ich war ein solcher Narr. Was kann ich denn jetzt noch retten?

Engel: Sie können aus eigener Kraft gar nichts retten. Aber Sie können Jesus bitten, es für Sie zu tun. Schenken Sie ihm den ersten Platz in ihrem Leben und hören Sie genau hin, was er Ihnen sagt.

Kehren Sie noch einmal um, gehen Sie zurück und tauschen Sie Ihren Koffer in Kapital für Ihr Herz um. Nutzen Sie den Reichtum, den Sie haben für die wirklich wichtigen Dinge, für Jesus.

Investieren Sie um von ihm zu erzählen. Helfen Sie Bedürftigen. Interessieren Sie sich für die Menschen in Ihrer Umgebung, lesen Sie in der Bibel. Und legen Sie diese blöden Masken ab. Alles Handwerkszeug, das Sie auf der Erde brauchen, haben sie doch von Geburt mitbekommen: Sie können ehrlich fröhlich, ehrlich mitfühlend und ehrlich traurig sein. Und das, was sie brauchen, um durchs Leben zu gehen, das dürfen Sie von Gott im Gebet erbitten.

Und denken Sie daran: ich kann Ihnen nicht sagen, wie viel Zeit Ihnen bleibt: also kehren sie gleich um und nicht erst später. Auch deshalb, weil es mit jedem Jahr schwerer wird, die Masken los zu werden. Sie werden immer fester an Ihrem Gesicht kleben, glauben Sie mir.

Herr Müller: vielen Dank, ich danke Ihnen wirklich sehr, dass Sie mir noch eine Chance geben, vielen, vielen Dank!

Engel: bedanken Sie sich nicht bei mir, sondern bei Jesus – er hat es möglich gemacht zu bereuen und umzukehren, seinem Tod haben Sie das zu verdanken. Aber nun beeilen Sie sich, Sie haben schließlich noch viel vor – und denken Sie daran: Ihre Zeit läuft, jeden Tag! Jeder Tag, den sie verpassen, ist ein verlorener Tag.

Herr Müller verlässt die Bühne. (Im Hintergrund hört man schon leise Klavierklänge)

Sprecher: Nun macht sich Herr Müller auf seinen weiten Weg zurück – d. h., er kommt an seinem Schreibtisch langsam wieder zu sich. Und auf diesem Weg, zurück ins hier und jetzt auf der alten Erde, begleitet ihn ein Lied.....

Passendes Chor- oder Gemeindelied

3. Szene:

Herr Müller erwacht an seinem Schreibtisch. Er reckt sich und streckt sich und schaut auf die Uhr:

Nanu, ich habe doch glatt eine ganze Stunde geschlafen!!

Er überlegt:

Irgendetwas ist anders, ich weiß gar nicht recht, wie mir ist.

Er ruft:

Frau Maier!

Frau Maier betritt den Raum:

Sie haben mich gerufen?

Herr Müller: Ja, sagen Sie, sagten Sie nicht Ihr Kind sei krank?

Da braucht es doch seine Mutter, oder? Machen Sie schnell, dass Sie nach Hause kommen und kommen Sie erst wieder, wenn es dem Kleinen wieder gut geht, ja? Schließlich ist die Zukunft unserer Kinder wichtiger als irgendwelche Geschäfte.

Frau Maier verdattert: ja, gut, wenn Sie meinen.

Herr Müller: und ich muss auch nach Hause. Ich denke, alles andere kann bis Montag warten. Ich muss nämlich unbedingt am Sonntag in den Gottesdienst, wissen Sie. Ich habe gerade festgestellt, dass ich so wenig von der Bibel und von Jesus weiß und davon, was er eigentlich von uns erwartet. Schließlich möchte ich nicht irgendwann feststellen, dass es zu spät ist. Und meine Familie braucht mich auch.

Frau Maier schüttelt ungläubig den Kopf und will den Raum verlassen.

Herr Müller: ach und Frau Maier – bevor ich es vergesse: bitte sagen sie diesen unseligen Maskenball zu Fasching ab. Das Geld spenden wir einer sozialen Einrichtung. Ich weiß auch nicht, aber mit Masken verbinde ich irgendwie ein ganz ungutes Gefühl!

Er packt seine Sachen zusammen und macht sich auf den Weg. Dabei pfeift er den Anfang des gehörten Liedes vor sich hin... dieses Pfeifen geht in Klavierspiel über und es wird noch einmal der Refrain des Liedes gesungen.